

Der Beste seiner Art

In seiner langen Ahnengalerie kann Luxmans neuer Vollverstärker L-509Z nun den Rang als technisch innovativster seiner Art einnehmen. Aber auch als bester?

In Erinnerung an die klanglich überragenden Vorgänger kein leichtes Erbe. *Lothar Brandt*

Wenn das mal kein respektables Alter ist. Mit Gründungsjahr 1925 und damit 99 Jahren auf der Zeitleiste zählt die Luxman Corporation wohl zu den langlebigsten Firmen der Unterhaltungselektronik weltweit. Die eben heute noch highfidel unterwegs sind. Wobei der Siegeszug von Yokohama in die Welt in den 1960ern noch mit Röhrenverstärkern begann und in den 1970ern als Edelmarke Fahrt aufnahm.

Luxman konnte es sich leisten, für den längst zur Legende aufgestiegenen L-530 im Jahre 1982 satte 3000 D-Mark zu verlangen, damals ein kleines Vermögen. Mit diesem Klassiker schlug die Geburtsstunde des Adelsgeschlechts derer von Luxman, Serie 500. Jüngster Spross in einer imponierenden Ahnengalerie: der knapp 13 000 Euro teure L-509Z. Allein nach dem Einstieg der International Audio Group IAG bei Luxman, der 2009 das

fulminante Comeback als Nobelmarke einläutete (siehe auch Firmenhistorie in AUDIO 12/2020), heimste Luxman mit den Transistor-Vollverstärkern L-595A SE (*stereoplay* 9/21), L-509X (AUDIO 12/20), L-550 AXII (*stereoplay* 5/23) Test-Lorbeeren ohne Ende ein. Und mit dem L-507Z (*stereoplay* 8/22), dem kleineren Bruder des L-509Z, hielt Luxmans Generation Z Einzug in die oberen Ränge des AUDIO+stereoplay-Rankings.

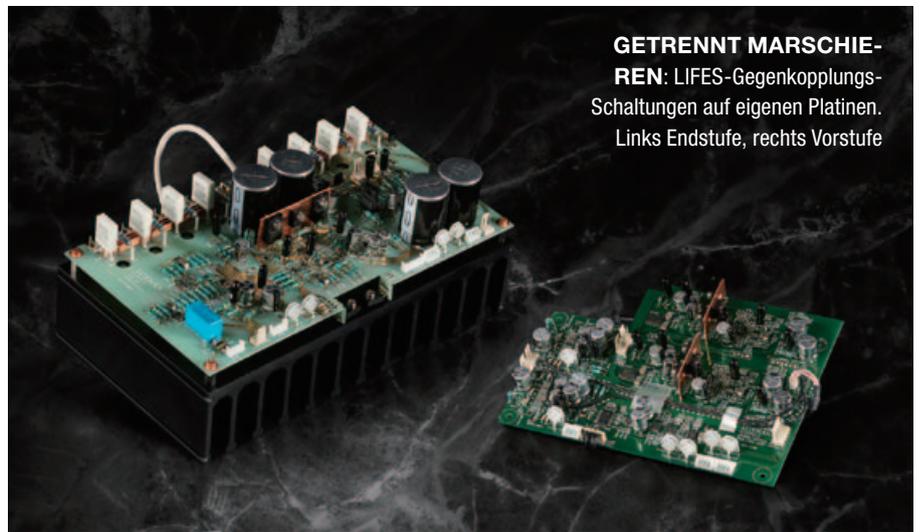


Er marschiert also in mächtigem Schatten, der größte Vollverstärker der neuen Generation. Doch aus dem soll das neue Flaggschiff sofort heraussegeln und ins Licht der Klassenbesten steuern. Äußerlich ein Luxman vom Scheitel bis zur Sohle, relativiert der Thronanwärter L-509Z die Anpreisungen als „maximal flexibel“ und „vor innovativen Technologien strotzend“ schon beim Blick auf die Anschlussmöglichkeiten. Wo jeder in diesen digitalisierten Zeiten mindestens ein Digitalboard der jüngsten Zahlenkünstler-Fraktion erwartet hätte und möglichst noch einen komfortablen Streaming-Part, bleibt es bei analogen Eingängen. Die Meinung des Autors dazu: Gut so, kann man so machen, ein Verstärker muss verstärken. Die Digital-Arbeit sollte das digitale Frontend verrichten.

Innovation à la Luxman

Die Flexibilität muss man also bei der Möglichkeit sehen, jeden nur erdenklichen Lautsprecher dieser Galaxie wohlklingend antreiben zu können. Und die Innovationskraft bezieht sich wohl eher auf die inneren Werte des L-509Z.

Die Endstufe zeigt am ehesten die detailversessene Fortentwicklungsarbeit an den Z-Vollverstärkern. Eine neue Treiberstufe mit Sperrschicht-Feldeffekttransistoren (J-FETs), die sich dank hohen Eingangswiderstands leistungslos steuern lassen, mit „normalen“ PNP-Halbleitern kombiniert. Sie versorgen im L-509Z pro Kanal acht bipolare Ausgangs-Transisto-



GETRENNT MARSCHIEREN: LIFES-Gegenkopplungs-Schaltungen auf eigenen Platinen. Links Endstufe, rechts Vorstufe

ren, die links und rechts an großzügigen, aber intern montierten Kühlkörpern anflanschen. Der zuweilen etwas grobschlächtrige Look starker Transistor-Vollverstärker mit ihren aushäusig seitlich anmontierten vielzackigen Hitze-Ableitern

weicht bei Luxman einer eleganten, fast schon schlanken Linie. Großzügige Öffnungen im massiven Gehäusedeckel lassen aufstauende

Hitze entweichen. Deshalb: Bitte kein anderes Gerät auf den Luxman stellen – die Lautsprecher-Antreiber brauchen Luft.

Die Leistungstransistoren mobilisieren ihren Schub in dreistufiger Darlington-Konfiguration in Push-Pull-(Gegentakt)-Verteilung und nach Class-AB dosiertem Ruhestrom. Nach Luxman-Angaben lau-

fen die Pötte im klangfördernden, weil ohne Übernahme-Verzerrungen arbeitenden, aber energiefressenden, weil stets mit vollem Ruhestrom durchflossenen Class-A-Betrieb bis etwa 6 Watt.

Die Luxman-typische Schaltung mit „Only Distortion Negative Feedback“ (ODNF) – einer sehr schnellen Art der verzerrungsmindernden Gegenkopplung – wurde jetzt in fünfter

Die neue Gegenkopplung-Schaltung LIFES soll so arbeiten, als gäbe es gar keine Gegenkopplung.

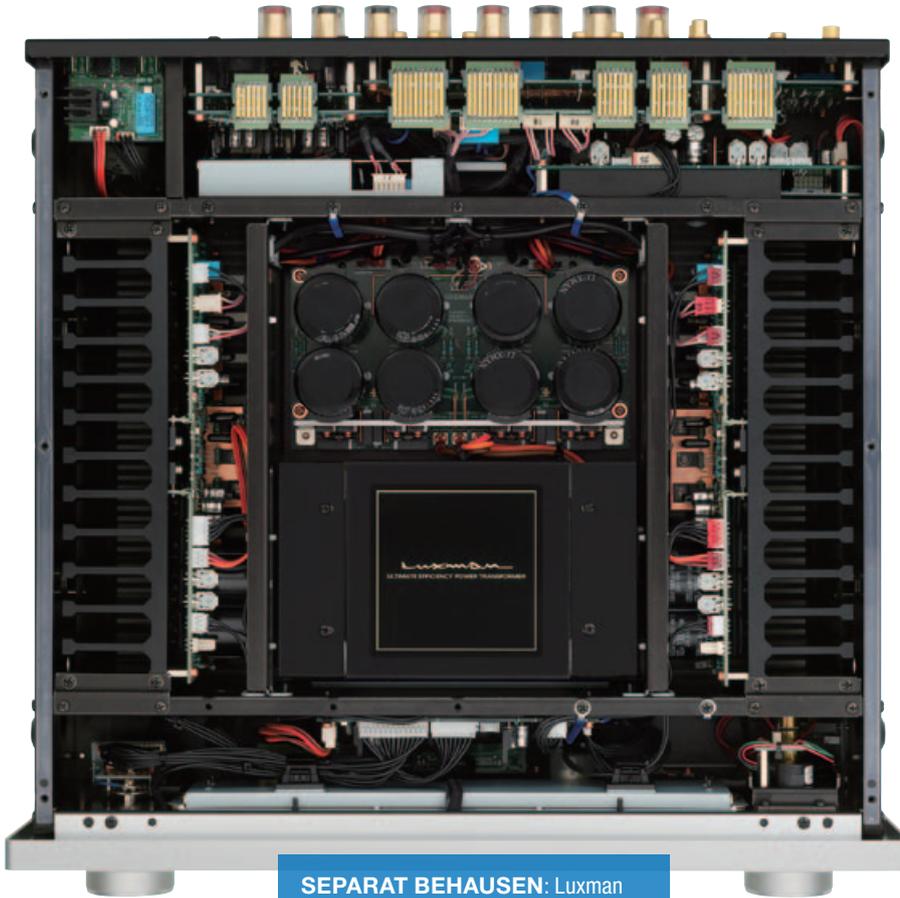
Generation zu LIFES („Luxman Integrated Feedback Engine System“) weiterentwickelt und erstmals in der kapitalen Stereo-Endstufe M-10X im Jahr 2021 eingesetzt. LIFES soll dem „natürlichen“ Klang gegenkopplungsfreier Schaltungen gleichkommen. Das unbestechliche Messlabor ermittelte tatsächlich ein rekord-



ELEGANT KÜHLEN: Da die Kühlkörper für die Endstufen im Inneren montiert sind, wirkt der große Luxman ästhetisch noch geschlossener.



ZWEI MAL FÜR KOPFHÖRER: rechts die konventionelle 6,3-mm-Klinkenbuchse, links daneben die vierpolige 4,4-mm-Buchse



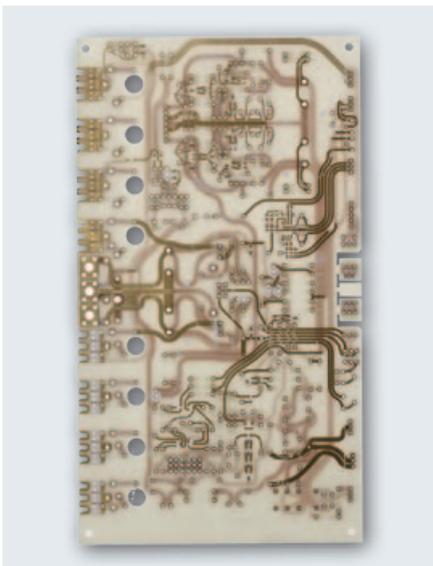
SEPARAT BEHAUSEN: Luxman trennt Vor- und Endstufe strikt gemäß „one body separate“-Konzept. Das zentrale Netzteil versorgt beide mit 600-VA-Trafo und 8x 10 000-µF-Kondensatoren.

verdächtig niedriges Verzerrungsniveau, das in absoluter Höhe und im Verlauf einen glasklaren, von aller glasigen Härte freien Klang erwarten lässt. Auch bei extrem hohen Lautstärken, auch bei extrem kritischen Lasten (siehe Labor).

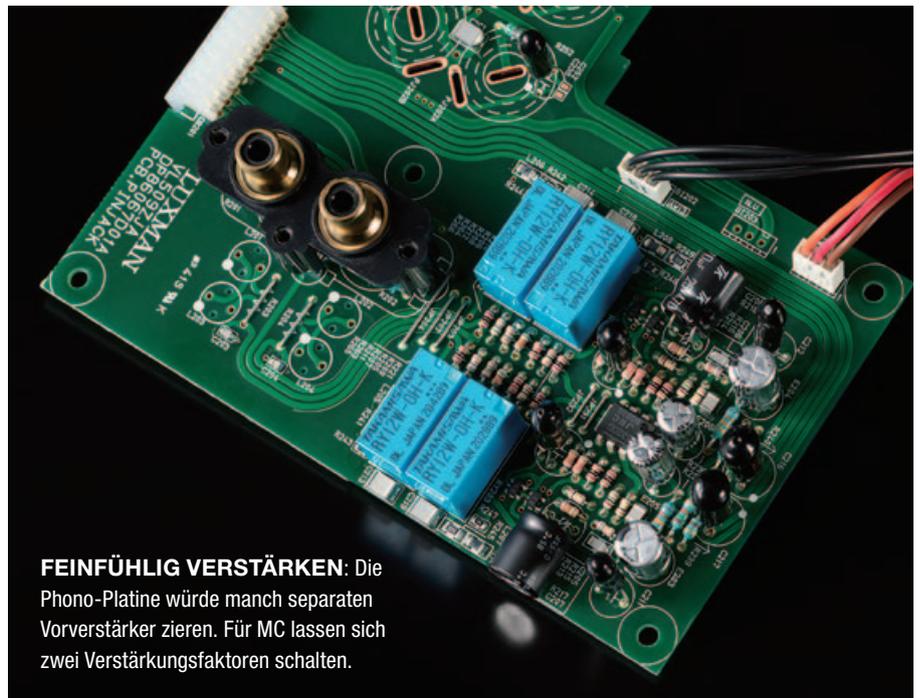
Komfort à la Luxman

Die Abhörpegel stellt die einzigartige, gleichfalls weiterentwickelte LECUA („Luxman Electronically Controlled Ultimate Attenuator“) in der EX-Inkarnation nach wie vor in 88 Schritten ein. Der dazu gehörende Volume-Regler auf der Front hat dann natürlich „nur“ noch die Funktion als sogenannter Inkremental-Drehgeber. Also ohne den Links- und Rechts-Anschlag konventioneller Potentiometer. Doch beim Luxman läuft der massive Knopf mit einer sahnig-kraftigen Haptik „wie in der guten alten Zeit.“

Wie weiland zeigen zwei große, mittig montierte und herrlich dezent illuminierte VU-Meter (Volume Units) die abgegebene Leistung auf einer Dezibel-Skala an. In deren Mitte wiederum signalisiert eine siebensegmentige LED auch numerisch, wo der Pegelsteller steht. Man kann die zappelnden Zeiger und den rot ziffernden Zähler auch abschalten – aber irgendwie gehört sich das nicht bei einem Luxman.



ABZIEHBAR BESCHICHTEN: Für die signalführenden Schaltkreise nutzt Luxman eine „peel-coat“-Beschichtung, die keinerlei Einfluss auf den Klang haben soll. Perfektion im Detail.



FEINFÜHLIG VERSTÄRKEN: Die Phono-Platine würde manchen separaten Vorverstärker zieren. Für MC lassen sich zwei Verstärkungsfaktoren schalten.



KONTROLLIERT REGELN:
Luxmans LECUA-EX-Lautstärkeregelung



ZUSAMMEN ANZEIGEN:
Zwischen den VU-Metern informiert eine Zahl über den Pegel.

An den Drehstellen auf der Front fällt zum einen der neben Bass- und Höhenheutzutage kaum mehr übliche Mittenregler auf. Beim Testhören zeigte sich, dass Luxman die Klang-nach-Wunsch-Justierer recht breit auslegte: Der Bass wird bis in den Oberbass abgesenkt oder angehoben, die Höhen bis zum Präsenzbereich hinab, die Mitten umfassen den kompletten Stimmbereich.

Zum anderen offeriert der „Cartridge“-Selektor neben MM für Moving-Magnet-Tonabnehmer, ermittelt mit schön niedrigen und damit praxisgerechten 180 Picofarad Kapazität, auch zwei MC-Stellungen. MC-H bietet Moving Coil Pickups mit höheren Ausgangsspannungen nahezu

ideale Verstärkung von 54 Dezibel bei 600 Ohm Eingangswiderstand, MC-L solchen mit niedriger Ausgangsspannung dann 61 Dezibel an 130 Ohm. Auch das ist für die meisten Vinylfans praxisgerecht. Und die können sich über faszinierende Brumm- und Rauschfreiheit freuen – die Fremdspannungsabstände sind exzellent.

Klang à la Luxman

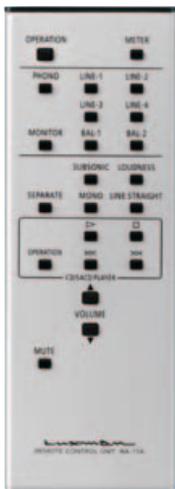
Kein Wunder, dass der Autor den Hörtest vorwiegend mit LPs durchzog – Beispiele siehe Seite 106/107. Den wunderbar feinfühligem Klang des Vorgängers L-509X noch im Ohr, frapportierte ihn die doch nochmals nuanciertere Detailfülle des L-509Z. Die faszinierende Beckenarbeit

von Schlagzeuger Gard Nilssen, die markigen Kontrabassfiguren seines Bassisten Petter Eldh und natürlich die mal strahlenden, mal gedeckten Klangfarben von André Rolighetens diversen Saxofonen: Das alles breitete der neue Luxman mit einer völlig unangestregten Nonchalance aus. Da wähte man schon fast feinste Röhrentechnik im Spiel.

Die jedoch wohl kaum jene brachialen Lautstärken entfesseln könnte, zu denen der L-509Z mit derselben Unangestregtheit in der Lage war. Die markigen Hardrock-Riffs, mit denen Alice Cooper „Welcome To My Nightmare“ wünschte oder Foreigner „Cold As Ice“ anklagten, donnerten genauso energisch wie die elek-

ZUGANGSKONTROLLE: Das Anschlussfeld des Luxman L-509Z gewährt nur analogen beziehungsweise bereits analog gewandelten Signalen Zutritt. Hinaus geht es für zwei auch parallel betreibbare Lautsprecherpaare.





NOBEL BEDIENEN:
Die Fernbedienung RA-17A macht im Alu-Gehäuse eine gute Figur.

tronischen Schiebeger bei den remixeden NEU!-Neuinterpretationen.

Wieder in zivileren Pegel-Regionen zurück, zeigte dann der große Luxman, dass er auch feinste Orchestergespinnste zu flechten wusste, wie sie Richard Strauss ja zum Teil seinen „Vier letzten Liedern“ unterlegt hat. Die ungemein ausdrucksstarke Stimme von Sopranistin Asmik Grigorian flutete dabei den Hörraum mit wahren Gefühlswogen. Simmwiedergabe war schon immer eine Stärke von Luxman-Amps, hier erklimm sie neue Gipfel für Transistortechnik in Vollverstärkern.

Das eher hell und transparent, aber nie grell und überanalytisch timbrierte Klangbild blieb auch über die im Falle von Line 1 und 2 mit speziellen, besonders leitfähigen Kupferlegierungen versehenen

Hochpegel-Eingänge erhalten. Vor allem bei SACDs zeigte der L-509Z, was er an Feinstdynamik und Detailreichtum so drauf hatte. Der Intelligenz-Pop von Steely Dan, erstklassig konserviert auf der „Aja“-SACD von Analogue Productions, breitete seine ganze Pracht aus. Die Dan-Bosse Donald Fagen und Walter Becker hatten 1977 ja eine ganze Phalanx an Weltklassemusikern aufgebieten – so geschmeidig-perfekt, so glasklar und prickelnd muss das Ergebnis klingen.

Egal, welchen Lautsprecher die Tester auch an die großdimensionierten Klemmen anschlossen: Eleganz, Stabilität und Musikalität blieben stets erhalten.

FAZIT: Der Luxman L-509Z trat sein vermeintlich schweres Erbe mit solcher Souveränität an, dass er auf seine Thronanwartschaft auch gleich die Thronbesteigung folgen ließ. Er ist der Beste seiner Art. Also der am höchsten eingestufte Transistor-Vollverstärker von Luxman, der je im AUDIO+stereoplay-Hörraum und -Messlabor aufspielte. Mit einer superben Phonostufe und einer Gesamt-Performance, die ihn bei den klangstärksten Vollverstärkern der Welt einreicht. ■



TECHNISCHE DATEN

LUXMAN	
L-509Z	
Vertrieb	IAD 02161 6178313
www.	www.luxman-deutschland.de
Listenpreis	12 990 Euro
Garantiezeit	2 Jahre, 3 nach Registrierung
Maße B x H x T	44,0 x 19,3 x 46,3 cm
Gewicht	29,4 kg

ANSCHLÜSSE

Phono MM/MC	•/• (High & Low Output)
Hochpegel Cinch/XLR	4/2
Digital In (opt., Coax, USB)	- / - / -
Tape Out	-
Pre Out; Main In Cinch/XLR	2/-; 1/-
Kopfhörer	6,3 mm Klinke; 4,4 mm

FUNKTIONEN

Fernbedienung	•
Klangregler/abschaltbar	Bass, Mitten, Höhen/•
Loudness	•
Besonderheiten	abs. Phase XLR schaltbar

PRO & CONTRA

- ➕ fantastisch souveräner Klang
- ➕ überragender Phono-Pre
- ➕ sehr laststabil
- ➖ kein Tape-Out (Fixpegel)
- ➖ keine Digital-Eingänge
- ➖ keine XLR-Ausgänge

TESTERGEBNIS

Klang Phono / Hochpegel	188/192
Ausstattung	gut
Bedienung	sehr gut
Verarbeitung	überragend

AUDIO BENCHMARK

Gesamturteil	192 Punkte
Preis/Leistung	highendig überragend

Luxman L-509Z

Vollverstärker mit lastunabhängig linearem Frequenzgang zwischen 10 Hz und 20 kHz (links, oben). Die RIAA-Kennlinie wird bei MM (grün) und MC (blau) sauber eingehalten. Laststabil – selbst bei hohen Stromflüssen bricht die Spannung nicht ein (rechts). Endstufenleistung, Sinus/ Musik: 137-149 W (8 Ω) bzw. 224-260 W

(4 Ω) – 2 Ω-stabil (390 W). Top-Phono Sektion: MM 85 dB SNR (79 dB über System gem.), SNR MC 73/75 dB (Lo/Hi). Kopfhörerausgänge eignen sich wegen des hohen Ausgangswiderstands (800 Ω) nur für aktive- oder 600-Ω-Typen ideal. Stromverbrauch: Standby 0,4 W; Betrieb 105-720 W. **AUDIO-Kennzahl 70**

